



Sport VEREINT alle

ZWISCHEN ANSPRUCH, WUNSCH UND WIRKLICHKEIT

HERBSTTAGUNG AM 19. NOVEMBER 2016
AN DER LANDESSPORTSCHULE ALBSTADT

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Mit (bei) den Kids fängt alles an	5
Kulturelle Vielfalt bereichert – offen sein, lernen und wirken	9
Teilnehmen und teilhaben: selbstbestimmt, gleichberechtigt, gleichwertig	11
Wir sind dann mal weg!?	13
Geflüchtet, aufgenommen, angekommen	17
Abendprogramm	19
Bildimpressionen	20
Impressum	22

Vorwort

Menschen - Gruppen - Leben(s)-Welten - Sport-Verein. Menschen machen Zielgruppen. Kinder, Jugendliche, junge Heranwachsende, Männer, Frauen, Familien, Alleinerziehende, Schüler, Auszubildende oder Studenten können Zielgruppen darstellen. Neben den soziodemographischen Merkmalen Alter, Geschlecht, Familienstand, Bildung und Einkommen spielen Aspekte wie Einstellungen, Gewohnheiten, Wünsche, Kultur usw. ebenso eine Rolle, wie wenn Menschen aus Marketing-Gründen bestimmten Zielgruppen zugeordnet werden.

Auch in den Sportvereinen treffen unterschiedliche Zielgruppen aufeinander. Die eine Zielgruppe ist im Verein stärker vertreten, die andere weniger. Ziel ist es dennoch, möglichst alle Zielgruppen anzusprechen und ins Vereinsleben zu integrieren.

Doch erreichen Sportvereine wirklich wie gewünscht alle? Wie sollten wir Sportangebote mit und für Menschen unterschiedlicher Herkunft gestalten? Was ist Inklusion? Was wünschen sich die Kinder und Jugendliche von ihrem Sportverein? Wie erreichen wir junge Heranwachsende mit unseren Angeboten?

Antworten auf diese und weitere Fragen gab es bei der Herbsttagung „Sport VEREINT alle - Zwischen Anspruch, Wunsch und Wirklichkeit“. Diese fand am 19. November 2016 an der Landessportschule Albstadt statt und beleuchtete das Zielgruppen-Spektrum, in dem sich Sportvereine bewegen - von bunt gewürfelt bis gezielt vielfältig.

Für alle, die dabei waren und nachlesen wollen und für alle, die nicht dabei sein konnten, haben wir diese Dokumentation erstellt. In der Hoffnung, dass die Broschüre ihren Zweck erfüllt, wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr



Andreas Schmid, Vorsitzender der Württembergischen Sportjugend



Mit (bei) den Kids fängt alles an

Wie denken und handeln Kinder und Jugendliche? Was wünschen sie sich von ihrem Sportverein? Welche Gestaltungsmöglichkeiten bieten Sportvereine ihren Kindern und Jugendlichen? Wie können Vereine wirkungsvoll mit den Eltern zusammenarbeiten?

Referentinnen: Maria Nesselrath, Stephanie Limbach

Wie ticken Jugendliche 2016? – Sinus-Jugendstudie

Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14-17 Jahren in Deutschland

- Differenzierung der Kinder und Jugendlichen
- Nicht alle Kinder und Jugendlichen sind gleich

Ergebnisse der Gruppenarbeiten zur Aufgabenstellung:

Welche Fragestellungen fallen euch zum Thema „Zielgruppen im Sportverein“ ein, wenn ihr die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in den Blick nehmt?

„Wie sind die Erwartungen der Kinder/Jugendlichen an den Verein?“

- Spaß, Selbstbestätigung, Stärkung des Selbstwertgefühls
- Gemeinschaft, Freundschaft
- Freizeitaktivitäten im Verein, auch außerhalb des eigentlichen Sportangebots
- Sich mit Gleichaltrigen messen
- „Abschalten“, Ausgleich zur Schule
- Stabilität/geregelter Ablauf
- Modernes Vereinsheim
- Wertschöpfung (ideell)
- Bewegung, Balance zwischen Leistung und Spaß
- Lob, Anerkennung
- Netter Trainer (Bezugsperson)
- Individualität
- Angenehme Trainingszeiten

„Wie kann man Kinder/Jugendliche für Randsportarten (Bahnrad, Kanu, Hockey, ...) begeistern, motivieren, anwerben?“

- Aktive Kommunikation, z.B. über Schulkooperation/Kindergarten, Sommerferienprogramm, Gutscheine für Schnupperangebote
- Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit
 - eigene Internetseite, soziale Medien wie Facebook etc., Mundpropaganda
 - Tag der offenen Tür, Abteilungen einladen und vorstellen lassen
 - Aufführungen, Auftritte
 - Präsenz bei städtischen Veranstaltungen
- Kooperation mit Mehrspartenvereinen
- Hobbyturniere, Jedermannwettkämpfe, Einladungen zu Wettkämpfen, Turnieren
- Eltern einbeziehen

„Wie kann man Kids zum Ehrenamt führen?“

- Vorbild sein, Anreize setzen, Vorteile aufzeigen
- Teil-Verantwortungen abgeben, Rotation der Verantwortlichen
- Projekte finden
- Teilaufgaben in der Übungsstunde, Übungsstunde planen und durchführen
- Schiedsrichter/-helfer bei Wettkämpfen
- Mithilfe bei Veranstaltungen: Feste, Ausflüge, Wettkämpfe
- Heranführen durch Erfahrene, Unterstützung vom Jugendvorstand, Vorstand
- Jugendlicher Jugendwart, Jugendausschuss
- Ermöglichen von Schulungen, Fortbildungen

„Wie können wir Kinder ins Vereinsleben integrieren?“

- Vereinsfeste, Veranstaltungen, Ausfahrten, Ausflüge
- Familienangebote
- Kooperationen mit Kindergärten, Schulen usw.
- Patenschaften
- Identifikationsmöglichkeiten, z.B. durch Bekleidung mit Logo
- Gemeinsamer Ort, ein Vereinsheim für alle

Anmerkung: Quellen Sinus-Jugendstudie „Wie ticken Jugendliche 2016

<http://www.wie-ticken-jugendliche.de/home.html>

<http://www.sinus-akademie.de/service/downloads/jugend.html>

Sportengagements von Kindern und Jugendlichen

- ✓ Bewegung, Spiel und Sport sind in der Liste der Freizeitaktivitäten stets bei den „TOP 3“
- ✓ Etwa 60% der Jungen und etwa 50% der Mädchen sind in der Kindheit Mitglied eines Sportvereins
- ✓ Keine andere Organisation der Kinder- und Jugendarbeit erreicht einen solchen Organisationsgrad wie der Vereinssport

Ergebnisse zu ausgewählten Fragestellungen der Gruppenarbeiten**„Welche Ziele verfolgt dein Sportverein/verfolgst du mit den Angeboten für Kinder und Jugendliche?“**

- Positive Außendarstellung
- Gewinnung von Mitgliedern
- Wertevermittlung
- Guter Teamgeist
- Kontakt mit anderen
- Spaß an der Bewegung

„Welchen Herausforderungen begegnest du in der sportlichen und außersportlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen?“

- Sprachbarrieren
- unterschiedliche körperliche Voraussetzungen
- schwierige Eltern, schwierige Kinder
- unterschiedliche Werte (Pünktlichkeit, Toleranz, ...)
- Kinder von elektronischen Medien wegbekommen (Handy, Playstation, ...)
- alle Interessen ansprechen und Bedürfnisse erfüllen
- Gruppendynamik
- Balance zwischen Spaß und Autorität

„Warum treten Kinder und Jugendliche aus dem Sportverein aus?“

- Zeitproblem: Schule, Ausbildung, Studium usw.
- Interessenwechsel
- Umzug
- Leistungsdruck: Schule, Eltern, Verein
- schlechte Infrastruktur
- finanzielle Gründe
- Förderung (keine Perspektiven)

Anmerkung

Dropouts im Sport, komprimierte Forschungsergebnisse (Prof. Iris Pahmeier et al., 2012): Hauptbeweggrund der Probanden für ihren Dropout: direkter Umstand der Sportteilnahme (insgesamt 51%) → **also im Einflussbereich des Trainers**

Quelle: http://www.dfb.de/fileadmin/user_upload/imported/Dropout-im-Sport.pdf

„Welche Trends zeichnen sich deiner Meinung nach im organisierten Kinder- und Jugendsport ab?“

- anspruchsvoller
- Durchhaltevermögen sinkt
- Ganztageschulen → weniger Freizeit
- Wunsch nach Flexibilität und Unverbindlichkeit
- schneller Motivationsverlust
- Trendsportarten beliebt, auch klassische Sportarten stets populär
- Kindersport wird mehr, Jugendsport nimmt ab

„Was wünschen sich Eltern vom Sportverein ihrer Kinder? Warum bringen Eltern ihre Kinder in den Sportverein?“

- Wertevermittlung
- Spaß
- Freizeitgestaltung
- Kinderbetreuung
- Ausgleich zur Schule
- Kontakt mit anderen → Teamgeist
- Zuverlässigkeit und Verantwortung

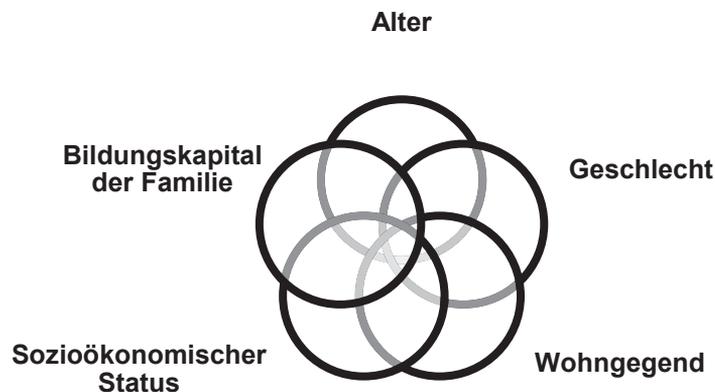
„Wie gestaltest du die Elternarbeit? Wie sieht die Elternarbeit bei euch im Verein aus?“

- Regelmäßige Elternabende → Informationsfluss
- Eltern mit einbeziehen: Fahrgemeinschaften bei Jugendspielen, Arbeitsdienst im Sportheim, Mithilfe bei Veranstaltungen
- Eltern teilweise auch Übungsleiter, Jugendleiter
- Eventuell Angebote für Eltern bereithalten in separatem Bereich, getrennt von den Kindern

Sportengagements von Kindern und Jugendlichen ...

- ... sind in hohem Maße vorgespurt
- ... werden durch die Herkunftsfamilie (Eltern) vermittelt

Soziale Determinanten, die die Aufnahme und Aufrechterhaltung beeinflussen:



Bedeutende Aspekte für eine Vereinsbindung von Kindern und Jugendlichen

- ✓ **Qualifikation des Übungsleiters**, vor allem auf pädagogischer und psychologischer Ebene → **Trainer als Schlüsselfigur**
- ✓ **Individuelle Differenzierung der Angebote**, z.B. für Anfänger und Fortgeschrittene sowie deren kindgerechte Durchführung
- ✓ **Kooperation des Sportvereins** mit anderen Institutionen, z.B. Schule
- ✓ **Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten** für Jugendliche, Freizeitangebote, z.B. Ferienlager
- ✓ **Alternativangebote**, z.B. Ausweichtsportarten

Weitere Quellen/Literatur

Gerlach, E. & Herrmann, C. (2015). **Effekte der Sportteilnahme**. In: Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch (S. 345-369).

Winchenbach, H. & Wydra, G. (2003). **Vereinsbindung im Jugendalter**. magazin forschung der Universität des Saarlandes, ohne Jahrgang (1), 35 - 38. http://www.uni-saarland.de/fileadmin/user_upload/Campus/Forschung/forschungsmagazin/2003/1/6.pdf, abgerufen am 03.11.2016

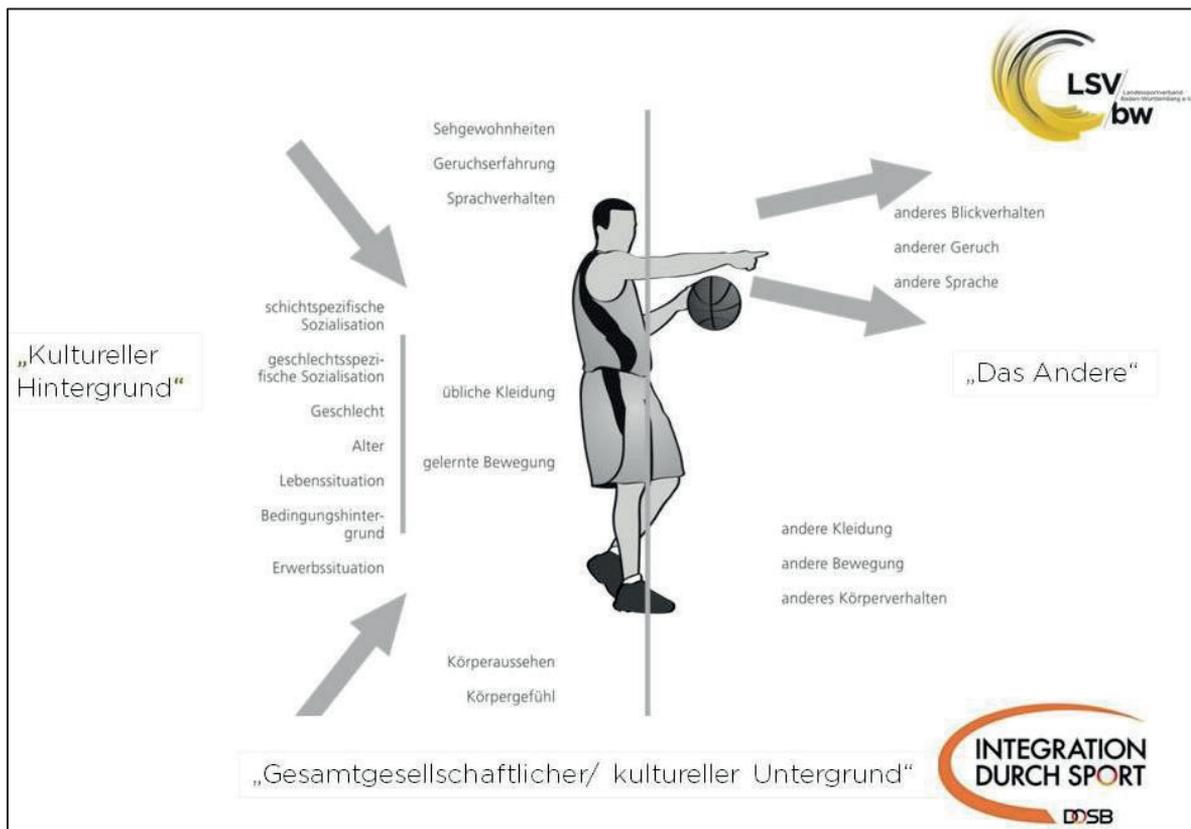
Kulturelle Vielfalt bereichert - Offen sein, lernen und wirken

Programm „Integration durch Sport“

Referentin: Julia Sandmann

Exkurs: Kulturelle Vielfalt

Jeder Mensch nimmt Situationen wahr, interpretiert diese, urteilt und handelt daraufhin. Die Bewertung und der Blick auf das, was wir sehen, werden beeinflusst von Gefühlen, die in diesen Regelkreis reinspielen. Sie sind zudem geprägt von unserem eigenen Hintergrund, der sich aus vielen verschiedenen Vorerfahrungen und Prägungen zusammensetzt:



Kultur ist demnach...

- ...etwas Individuelles und nichts, was Menschen gleicher Nationalität miteinander verbindet,
- ...entsteht durch Prägung, ist prozesshaft und verändert sich im Laufe eines Lebens,
- ...ist ein Orientierungsrahmen, der jedes Wahrnehmen und Handeln beeinflusst.

Dies ist einer der Gründe dafür, weshalb es im zwischenmenschlichen Miteinander zu Kommunikationsstörungen und Missverständnissen kommen kann.

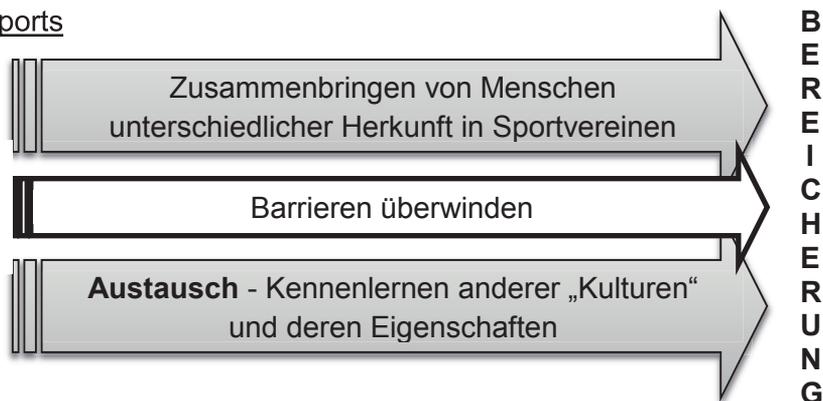
Der individuell geprägte Blick auf „das Andere“ ...

- ...kann zu Missverständnissen führen,
- daraus können Konflikte entstehen.

➤ **Blickwinkel ändern und Hinterfragen!**

Integrationspotenziale des Sports

SPORT

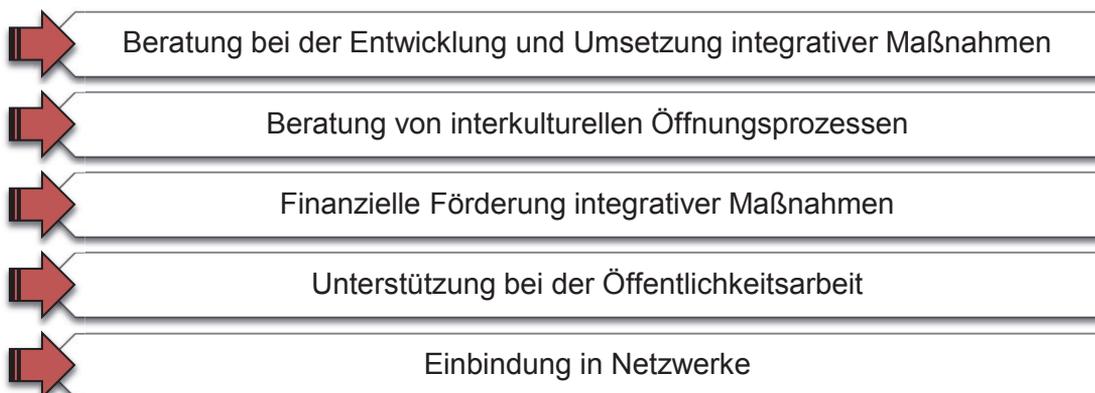


Programm „Integration durch Sport“ (DOSB)

Bundesweites Programm des DOSBs und seiner Mitgliedsorganisationen (in Baden-Württemberg Landessportverband)

- Ziele:
- ✓ Integration in und durch den Sport
 - ✓ Interkulturelle Öffnung der Sports
 - ✓ Förderung der freiwilligen Engagements

Unterstützungsleistungen „Integration durch Sport“



Mögliche Handlungsansätze:

<p style="text-align: center;">Teilhabe</p> <ul style="list-style-type: none"> • gleichberechtigte Teilnahme an Sportangeboten • aktive Mitgestaltung • Brückenpersonen 	<p style="text-align: center;">Qualifizierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Sensibilisierung für Trainer und Vereinsverantwortliche • Bsp: Fit für die Vielfalt 	<p style="text-align: center;">Netzwerke</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielgerichtete Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen • Vernetzung mit weiteren kommunalen Partnern
<p style="text-align: center;">Sport + X</p> <ul style="list-style-type: none"> • außersportliche Angebote (Ausflüge etc.) • Unterstützung bei Behördengängen 	<p style="text-align: center;">Fremde Sportarten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffnung bestehender Vereine für Neues • Vielfalt an Sportarten 	<p style="text-align: center;">Interkulturelle Öffnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • umfassender Prozess auf allen Ebenen des Vereins

Teilnehmen und teilhaben: selbstbestimmt, gleichberechtigt, gleichwertig

Referent: Andy Biesinger, Werner Rieger, Benjamin Zoll



„Ich fahre Ski, weil ich Spaß dabei habe und auch weil mir der Wettkampf mit und gegen andere Spaß macht. Ich kämpfe niemals gegen meine Behinderung, die spielt im Wettkampf keine Rolle.“

Andrea Rothfuss, Skirennläuferin und Teilnehmerin bei den Paralympics 2014 in Sotschi.

Die mediale Aufmerksamkeit, die Sportler mit Behinderung durch die Paralympics im Sommer und Winter alle zwei Jahre erlangen, ist stark angestiegen. Die Sportler begrüßen diese Entwicklung, doch wünschen sich viele eine andere Art der Berichterstattung: Zum Beispiel weg vom Bild des „Helden“ hin zum Bild des „Sportlers“.

Quelle: <http://leidmedien.de/sotschi/> - Paralympics in Sotschi - Die Berichterstattung von den Winterspielen. Zugriff: 15.12.2016

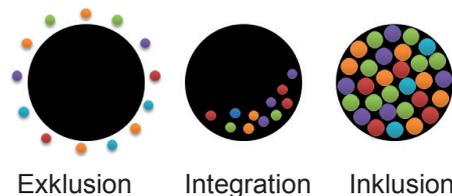
Inklusion – Was ist das eigentlich? Viele Menschen haben den Begriff schon gehört. Aber was genau steckt dahinter? Und was bedeutet Inklusion für jeden von uns persönlich?

Inklusion heißt für mich...¹

Inklusion heißt für mich, dass ich auch mal von Busfahrern angeschnauzt werde oder in einer Schlange stehen muss. Denn Inklusion soll das gesellschaftliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung fördern, und zur gleichberechtigten Teilhabe gehört auch, dass ich nicht anders behandelt, aber auch nicht behindert werden möchte.

Raul Krauthausen, Sozialhelden e.V.

Bei der Integration geht es immer noch darum, Unterschiede wahrzunehmen und Getrenntes wieder einzugliedern. Inklusion betrachtet die individuellen Unterschiede der Menschen als Normalität und nimmt daher keine Unterteilung in Gruppen vor.



¹ Quelle: <https://www.bpb.de/dialog/170084/inklusion-was-heisst-das-fuer-mich>
Bundeszentrale für politische Bildung: Zugriff am 17.11.2016

Orientierung an den Handlungsfeldern des DOSB:**einfachmachen** - Handlungsfeld Qualifizierung:

„Eine behinderungsspezifische Zusatzausbildung scheint für die Trainer nicht erforderlich. Viel mehr sind die **sportartspezifische Fachkompetenz** und eine **offene und empathische Persönlichkeit der Trainer** entscheidend.“

Quelle: Prof. Dr. Heike Tiemann im Rahmen des Inklusionskongress des DOSB am 15. und 16. April in Frankfurt am Main.

Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für die Inklusion

- HANDICAP MACHT SCHULE – ein gemeinsames Projekt der SportRegion Stuttgart und des Württembergischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes (WBRS): Menschen ohne Handicap sollen die Möglichkeit bekommen, zu erleben, wie es ist, eine Behinderung zu haben, bspw. durch Ausprobieren von Rollstuhlbasketball und Blindenfußball.

Gute Beispiele aus der Praxis:

- Landesauswahl MB BW - Fußballlandesausswahl für Sportler mit mentaler Beeinträchtigung
- INSPIRATION – das Inklusionsprojekt des Schwäbischen Turnerbundes
- TSG Wilhelmsdorf – Unified Volleyball Team
- The blue Poisons – Inklusive Cheerleader Gruppe

Ein Wegweiser für das Thema Inklusion - der **Index für Inklusion** vom Deutschen Behindertensportverband (DBS)

<http://www.dbs-npc.de/sport-index-fuer-inklusion.html>

- Selbstcheck „Inklusion - Teilhabe und Vielfalt“
Arbeitshilfe zur Organisations- und Personalentwicklung in der dsj und ihren Mitgliedsorganisationen.

„Wir sind dann mal weg!“

Junge Erwachsene von 19 bis 26 Jahren

Referenten: **Christina Karl, Michael Jubelt**



WAS?

Gefahr, dass Jugendliche im Alter von 19 bis 26 den Verein verlassen

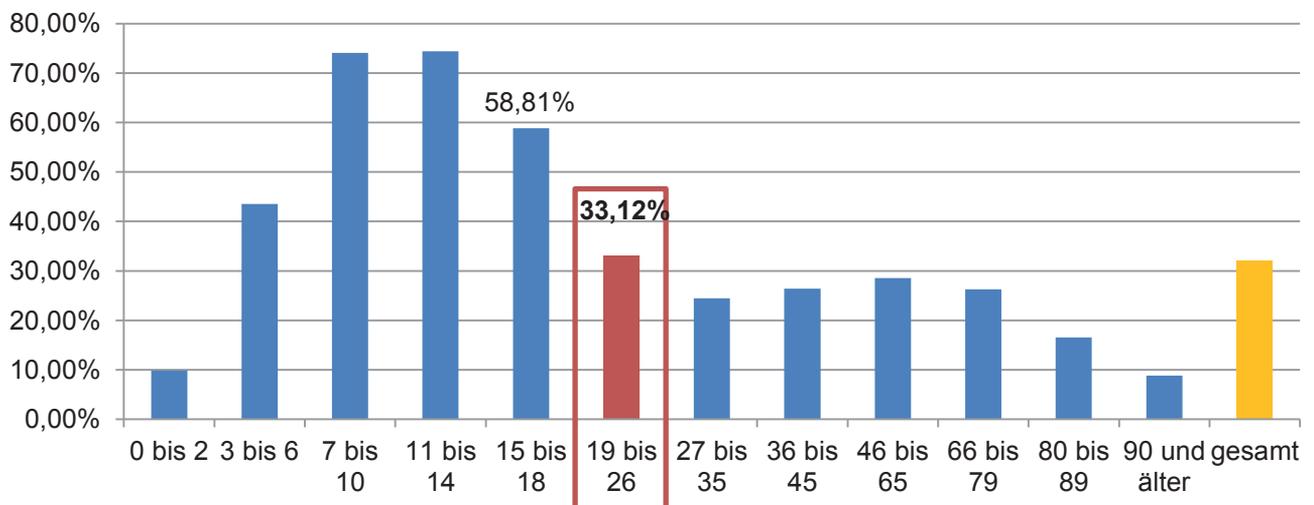
Problem: Verein vergibt Chancen

- ✓ Vorbilder für Kinder
- ✓ langfristige Sicherung von Mitgliedern
- ✓ Spielbetrieb im Mannschaftssport erhalten
- ✓ Stabilität und Leistungsfortschritt
- ✓ bestehendes Netzwerk aktiv halten → Rückkehr?
- ✓ Gemeinschaft in Zeiten der sozialen Vereinsamung
- ✓ neue Ideen für den Verein → Trends mitgehen, „Geist der Zeit“, *Was bewegt die junge Generation?*
- ✓ guter Mix (heterogener Sportverein)
- ✓ Verantwortung frühzeitig an die Jugend übergeben
- ✓ viele Schultern für viele Aufgaben
- ✓ neue Übungsleiter/Trainer

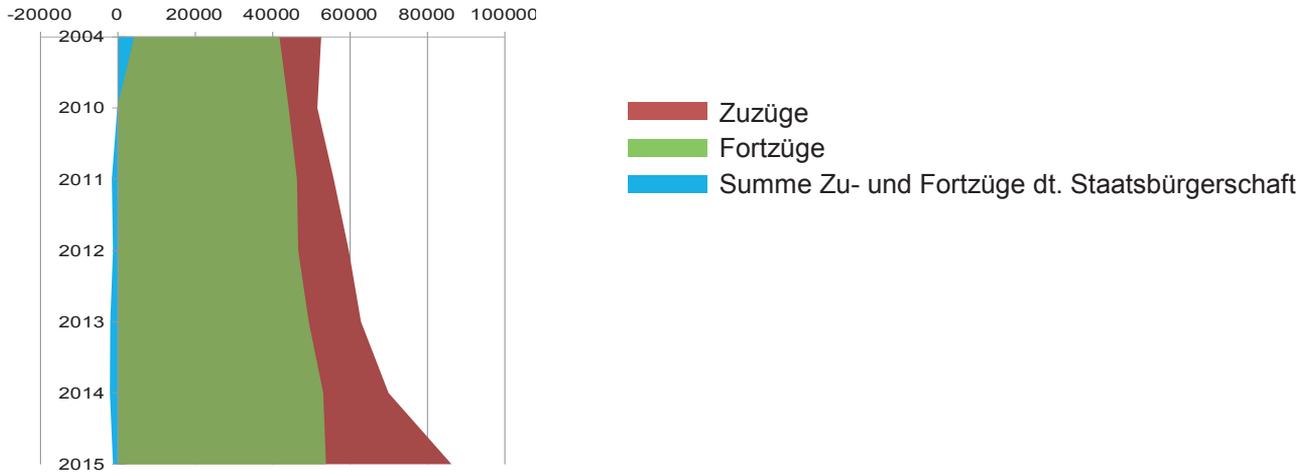


Chancen werden nicht effizient genutzt, aber das Potential ist da!

Organisationsgrad WLSB gesamt 2016

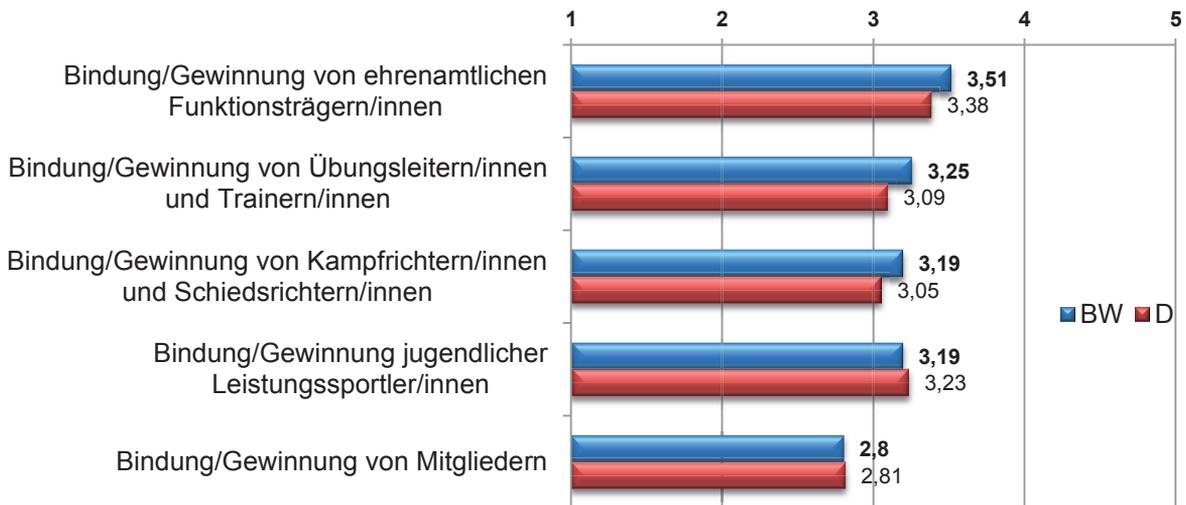


Zu- und Fortzüge aus Baden-Württemberg (20 bis 25 Jahre)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Selbst aktuelle Probleme lassen sich mit den Chancen angehen:



Probleme der Sportvereine, nach Größe des Problems sortiert (Mittelwert)
 1 = kein Problem, 5 = ein sehr großes Problem

Quelle: Sportentwicklungsbericht 2013/2014

Handlungsbedarf des Vereins:

- 1) Wie halte ich die jungen Erwachsenen im Sportverein?
- 2) Wie bekomme ich junge Erwachsene in den Sportverein?

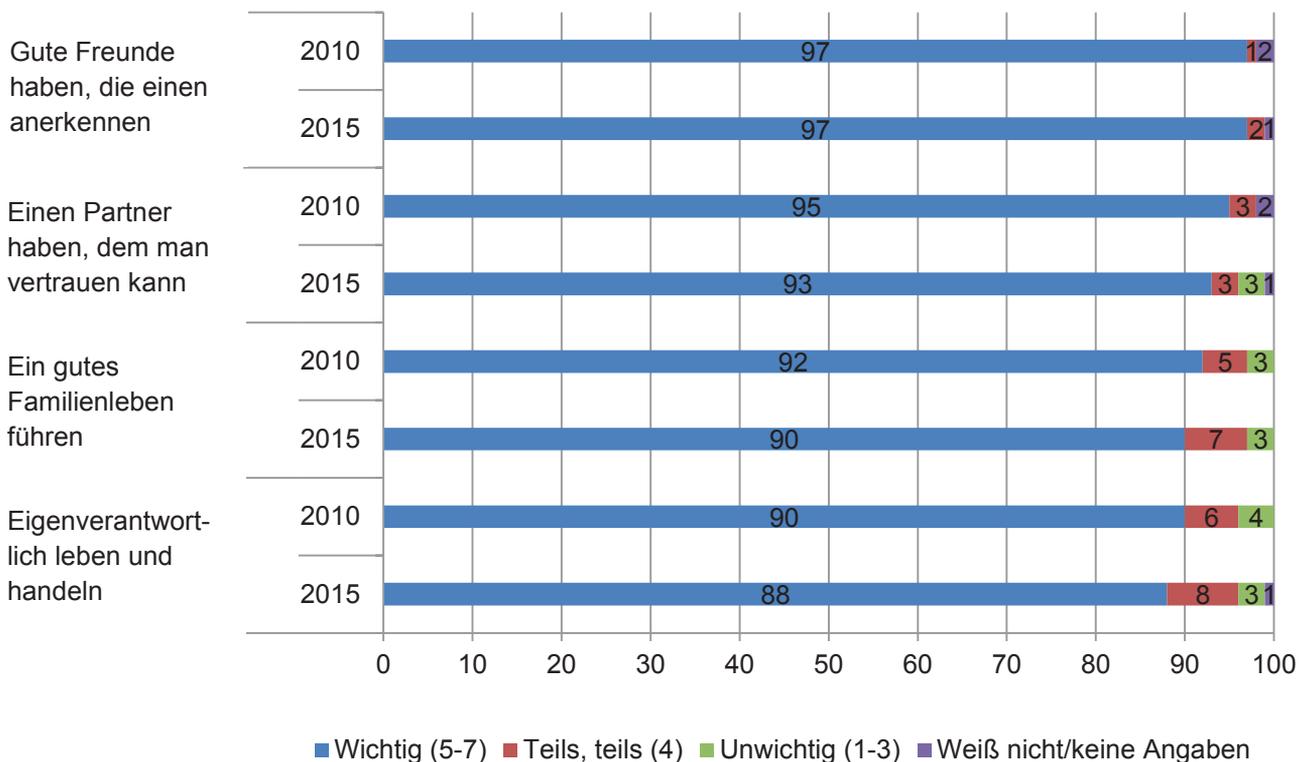


WARUM?

Stärken- und Schwächenanalyse der Vereine & Verbände	
<ul style="list-style-type: none"> • Positive Gesamtstimmung • Identifikation m. d. Verein und Verknüpfung aller Altersgruppe • Gemeinschaftsaktivitäten • Trainingscamp (Bindung durch Angebot und Spaß) • Wertschätzung / Empathie untereinander (Lob, Anregungen) • Berufsfindung / Vorbildfunktion „Persönliche Beziehung“ • Pers. Weiterentwicklung • Gesprochener Austausch! Verbale Kommunikation • Frustrationstoleranz stärken „Wieder Aufstehen“ • Jeder kann er selbst sein (Ausgeglichenheit) • Gemeinschaft (auch keine Vereinsamung) • Bezugspersonen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbände: Bürokratie im Regelwerk • Distanz zwischen Funktionsträgern und Mitgliedern (Was wollt ihr?) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Mitglieder haben „kein“ Interesse am Verein, wollen eine Dienstleistung • Alte müssen Junge machen lassen <ul style="list-style-type: none"> ➔ Junge müssen machen wollen (Pflichtbewusstsein) • An den Trends vorbei / verstaubtes Image • Interne & externe Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ➔ Außenwerbung! (Homepage, soz. Medien u.a.) • Begrenzte Ressourcen: <ul style="list-style-type: none"> - Räume - Personen - Finanzen - Geräte ➔ sorgsamer Umgang ➔ Kommune

Verein muss sich folgende Fragen stellen:

- 1) Was brauchen die Jugendlichen? Welche Bedürfnisse haben sie?
- 2) Was kann der Verein den Jugendlichen bieten?



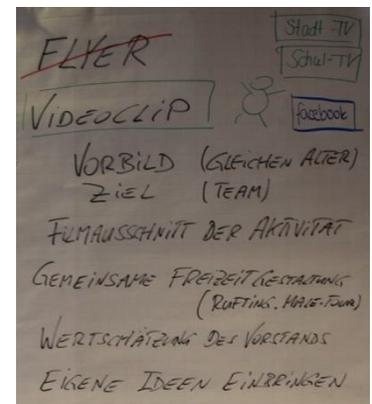
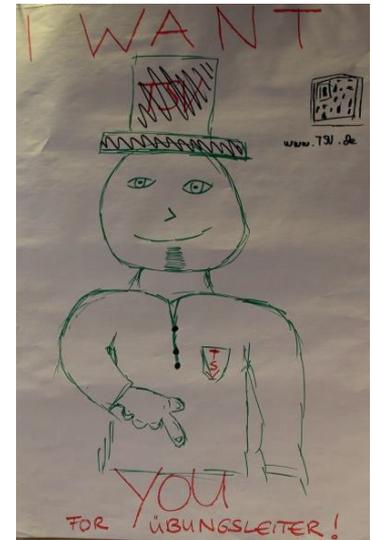
Quelle: 17. Shell Jugendstudie 2015



WIE?

Instrumente der Bindung

- ➔ FSJ/BFD
- ➔ Persönlicher Kontakt "cool" und "hip"
- ➔ Ansprechpartner (bspw. Spieler aus der Liga)
- ➔ Jugendgerechte Werbung - alte Namen durch neue ersetzen (Schnitzeljagd = geo caching)
- ➔ Trend, Spaß & cooles Team (Sporthallenparty = Lanparty)
- ➔ Angebote (neue Medien: Facebook, Twitter)
- ➔ Anerkennung und Wertschätzung
- ➔ Mitbestimmung/Verantwortung übergeben
- ➔ Ehrenamtsbörse
- ➔ Feste auf Vereinskosten (Ehrenamtskarten und Ermäßigung für Spieler)



Freiwilligendienste im Sport (FSJ und BFD)

Für wen?	Aufgabenbereiche	Vorteile
<ul style="list-style-type: none"> • sportbegeisterte Menschen, die gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und sich im Verein engagieren möchten • FSJ für Freiwillige bis 27 Jahre • BFD für Freiwillige jeden Alters • Dauer: in der Regel 12 Monate 	<ul style="list-style-type: none"> • sportliche Betreuung von Kindern und Jugendlichen • Kooperationen mit Schulen und Kindergärten • Begleitung von Freizeiten und Sportcamps • Mitarbeit auf der Geschäftsstelle • Öffentlichkeitsarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • sinnvolle Überbrückung zwischen Schule und Studium • bietet genug Zeit für berufliche und private Orientierung • wird als Wartesemester fürs Studium anerkannt • 300 Euro Taschengeld • 25 Bildungstage • Recht auf Kindergeld • Sozialversicherungsleistungen

weitere Informationen unter: <http://www.lsvbw.de/sportwelten/sportjugend/>

Geflüchtet, aufgenommen, angekommen

Vereinsarbeit mit Geflüchteten

Referent: David Scholz

Wie kann ein (Sport-)Angebot aussehen? Wie kann man auf Geflüchtete zugehen? Was ist zu beachten? Welche Unterstützung gibt es für die Vereine?

Der Sport sagt: WILLKOMMEN



(Quelle: Deutscher Fußballbund)

Zielvorstellungen definieren

- Festgelegte Ziele helfen bei der Ausgestaltung von Angeboten
→ Ort, Form, Zielgruppe, Dauer
- Ziele geben die Möglichkeit, den bisherigen Ablauf zu reflektieren
- beim Erstellen von Zielvorstellungen setzt man sich mit den Bedürfnissen von den Geflüchteten auseinander

Mögliche Angebotsformen:



Gegebenheiten beachten!

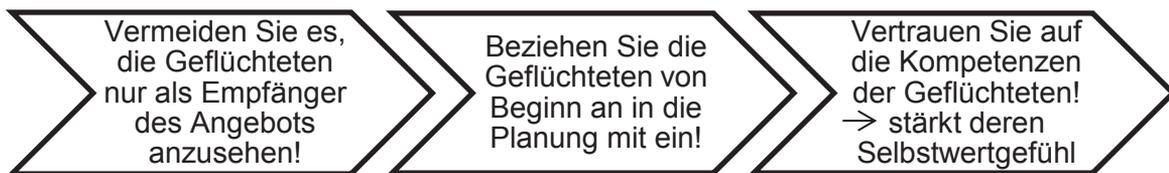
- ✓ Zielgruppe
- ✓ Personen
- ✓ Helfer
- ✓ Struktur
- ✓ Material
- ✓ Unterbringung

Ziel ist es, Einheimische und Geflüchtete mit Hilfe des Sports zusammen zu bringen.

Angebote für geflüchtete Frauen

- Geflüchtete Frauen werden mit den üblichen oder gemischten Sportangeboten nicht erreicht
 → **Spezielle Sportangebote** sind notwendig
- Betreuung für die Kinder sollte vorhanden sein
- abgegrenzter, nicht einsehbarer Raum kann die Akzeptanz des Angebots erhöhen
- Gymnastik- und Tanzangebote sind als Start gut geeignet

Wie kann man auf Geflüchtete zugehen?



- Erwartungshaltung an die Geflüchteten herunterschrauben („Überforderung“)
- Akzeptieren der fremden Kultur und Wertevorstellungen

Was ist zu beachten?

- Angebote von Vereinen sind erwünscht
- Engagement soll nicht durch Bürokratie gebremst werden

Versicherungsschutz	Vereinsrecht
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zusatzvertrag mit ARAG-Sportversicherung für Geflüchtete, die keine Mitglieder sind ✓ Gilt für alle Mitgliedsvereine der Sportbünde in BW ✓ Versicherungsschutz bei allen Vereinsveranstaltungen, auch für Begleiter und Zuschauende 	<p>Mitgliedschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➢ kurz- bis mittelfristig ist eine Teilnahme am Angebot auch ohne Mitgliedschaft unbedenklich ➢ ein Vereinsbeitritt ist für Geflüchtete aber durchaus möglich (Achtung: Mitgliedsbeiträge) <p>Mitgliedsbeiträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➢ besondere Mitgliedsbeiträge werden über Satzung und Beitragsordnung geregelt ➢ Beiträge können von Dritten bezahlt werden

Welche Unterstützung gibt es für Vereine?

Finanziell	Strukturell	Sonstiges
<ul style="list-style-type: none"> • Förderprogramme des Sports (WLSB, DFB, TTVWH) • Förderung über Mehrmittel des Programms "Integration durch Sport" • Bildungs- und Teilhabepaket 	<ul style="list-style-type: none"> • Aus- und Fortbildung (Übungsleiter, Trainer, SportAssistent, Fit für die Vielfalt) • Vernetzung mit Akteuren der Flüchtlingsarbeit (bspw. Sozialarbeiter, Asylkreis, etc.) • Informationsmaterial 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtliche Tätigkeiten • Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr • Aufwandsentschädigungen • Spenden

Abendprogramm

Nach einigen intensiven Stunden in den Wissensinseln und einer abschließenden Zusammenfassung unter der Leitung von Jürgen Klotz, startete die Herbsttagung in ihre Endphase.

Den Anfang bildete die Einheit *Läuft bei uns*. Die Teilnehmer konnten sich entweder beim Tchoukball und Ultimate Frisbee unter der Leitung des JuniorTeams oder beim freien Schwimmen im Hallenbad mit anschließendem Ausdampfen in der Sauna auspowern und ihren Kreislauf wieder in Schwung bringen. Die Angebote wurden fleißig genutzt und boten einen idealen Ausgleich zur Theorie der Wissensinseln.

Im Anschluss an die Sport- und Bewegungsphase folgte die wohlverdiente Stärkungsphase. Wie jedes Jahr zauberte das Küchenpersonal der Landessportschule ein 3-Gänge-Menü auf den Tisch, das keine Wünsche mehr offen ließ und alle Teilnehmer glücklich stimmte. Mit vollem Magen und zufriedenen Gesichtern bewegte sich die Gruppe anschließend nach und nach in die Gymnastikhalle, in der der weitere Teil des Abendprogramms seinen Lauf nahm.

Das Thema *Zielgruppen* zog sich wie ein roter Faden durch die gesamte Herbsttagung und war dementsprechend auch das Motto der letzten Etappe des Abendprogramms. Für Stimmung sorgte zunächst die integrative Rockband „Soulhossas“ aus Reutlingen, bestehend aus Musikern mit und ohne Behinderung, die dem Publikum ordentlich einheizte. Mit einem Mix aus selbstkomponierten und bekannten Liedern, brachten die Musiker die Halle zum Beben, sodass es nur noch sehr wenige an ihren Plätzen hielt.

Nachdem sich die Band verabschiedet hatte und es in der Halle wieder etwas ruhiger wurde, testete die WSJ an vier Stationen zum Thema Fremdheitserfahrung die Sinne der Teilnehmer. Egal ob beim Blindenparcour, bei der Pantomime, beim Fühl- oder Schmecktest, die Gäste hatten sichtlich Spaß und genossen den Abend. Besonderen Anklang fanden das Pantomime-Spiel und der Blindenparcour. Runde um Runde mussten Begriffe und Personen wie *Folterkammer*, *Vier-Schanzen-Tournee* oder *Arjen Robben* „vorgemacht“ und erraten werden, was manche doch vor eine große Herausforderung stellte und auch bei den Nicht-Teilnehmern für ein Schmunzeln sorgte. Gleiches galt für den Blindenparcour, der sich im Laufe des Abends immer weiterentwickelte und – sehr zur Freude der Außenstehenden – den einen oder anderen an den Rand der Verzweiflung brachte.

Parallel und im Anschluss an die Sinnesstationen hatten die Teilnehmer auch die Möglichkeit, den Abend bei einem Glas Wein oder einer Flasche Bier gemeinsam ausklingen zu lassen und sich auszutauschen. Viele saßen noch bis spät in die Nacht zusammen.

Alles in allem war die Herbsttagung auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg und kam bei allen Teilnehmern gut an! Wir sind gespannt, was sich die WSJ für das nächste Jahr einfallen lässt!

Zum Abschluss noch ein paar Impressionen...





Impressum

Herausgeber: Württembergische Sportjugend im WLSB e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart
Tel.: (0711) 28077-140
Fax: (0711) 28077-104
E-Mail: info@wsj-online.de
Internet:
www.wsj-online.de
www.vorbildsein.de
www.coolandclean.de
www.facebook.com/WuerttembergischeSportjugend

Redaktion: Svenja Kroyer
Stephanie Limbach

V.i.S.d.P.: Mathias Bauer

Gestaltung: Svenja Kroyer
Stephanie Limbach

Druckabwicklung: WLSB-Service GmbH
1. Auflage Februar 2017: 250 Stück



wsj
Württembergische
Sportjugend

Württembergische Sportjugend im WLSB e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart

Tel. 0711/280 77-140
Fax 0711/280 77-104

E-Mail: info@wsj-online.de
www.wsj-online.de